



## Gesucht werden Sie! ... Ja, Sie!

Seit Ende Juli habe ich das neue Quintessenz-Buch „Festsitzende Apparaturen zur Klasse-II-Therapie“ von Martin Baxmann auf meinem Tisch und bin davon äußerst angetan. Es zeigt auf 290 Seiten die heutzutage gängigsten Apparaturen, um Compliance unabhängig die sehr häufigen Malokklusionen der Klasse II beseitigen zu können.

Die Kapitel über die bimaxillären Apparaturen, unterteilt in starre und federnde Geräte, überzeugen durch die große Bandbreite der vorgestellten Möglichkeiten. Vom Herbstscharnier bis zum Flex Developer sind fast alle Gerätetypen vorhanden.

Aber die monomaxillären Apparaturen haben mich gefesselt. Besonders die skelettal verankerten und die zahn- und schleimhautgetragenen Apparaturen.

Ein Kapitel dieses interessanten Buches habe ich ausgewählt, um es Ihnen in der Quintessenz Zahntechnik vorstellen zu können. In dieser Ausgabe wird der erste Teil dieses Artikels „Gaumenimplantatgestützte Therapiemöglichkeiten zur Klasse-II-Behandlung. Das Orthosystem“ auf den Seiten 1196 bis 1208 erscheinen und ich hoffe, Sie finden ihn ebenso fesselnd wie ich.

Doch hat mich dieser Artikel, wie auch einige weitere, nicht nur sehr angesprochen, sondern mich auch zum Nachdenken gebracht: Wo sind die Zahntechniker, die diese hervorragenden Apparaturen fertigen und warum sehen wir von ihnen fast nie eine Publikation? Es gibt so viele hervorragende Teamarbeiten – sei es an den Universitätskliniken oder in den kieferorthopädischen Praxen, sei es präprothetisch oder, wie hier, in dem o. g. Beitrag, mit den Gaumenimplantaten –, die hier vorgestellt werden könnten. Warum schaffen es die kieferorthopädischen Zahntechniker nicht, ihre fachlich sehr interessanten und hochwertigen Arbeiten bei einer unabhängigen Fachzeitschrift wie der Quintessenz Zahntechnik einzureichen? Was hindert sie?

Die anderen Themengebiete der Zahntechnik sind sehr gut und hochwertig abgedeckt, wie wir jeden Monat immer wieder feststellen können, nur in der Kieferorthopädie ist und bleibt es mau.

Woran dies liegt? Leider kann ich das, auch nach langem Nachdenken, nicht wirklich beantworten. Darum möchte ich dieses Editorial nutzen, um alle kieferorthopädischen Zahntechniker anzusprechen und sie zu ermutigen: Sollte eine interessante Arbeit auf Ihrem Labortisch stehen oder demnächst erwartet werden, denken Sie bitte daran, für Ihren Berufskollegen kann es sehr interessant sein. Teilen Sie Ihr Wissen, Ihre besondere Herstellungsweise doch mit uns! Auf der Rückseite dieses Editorials finden Sie die Zugangsdaten zu unseren Autorenrichtlinien, die ein wichtiges Hilfsmittel zur Erstellung eines Beitrags sind. Genauso wie Sie sich auch gerne an Frau Schicha von der redaktionellen Koordination (Kontaktaten rückseitig) oder an mich wenden können (Kontaktaten bitte bei Frau Schicha erfragen), um uns um unsere Unterstützung zu bitten.

Ich freue mich auf zahlreiche Kontakte und Berichte!



**Christine Ramian,  
Zahntechnikerin in  
München**

*Ihre Christine Ramian*